



Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

Erste Ergebnisse 25.10.2011

„Sag mir, wo die Juden sind“

Zum Beispiel: St. Pölten. Migration und
Gegenwart, Vertreibung und Gedächtnis

Projektleitende Einrichtung

Institut für jüdische Geschichte Österreichs (INJOEST)
PD Dr. Martha Keil
martha.keil@injoest.ac.at

Beteiligte Schulen

BG/BORG Schulring, St. Pölten, Niederösterreich
BG/BRG Josefstraße, St. Pölten, Niederösterreich

Wissenschaftliche Kooperationspartner

Niederösterreichisches Landesarchiv (NÖLA), Niederösterreich
Österreichischer Rundfunk (ORF), Historisches Archiv, Wien



„Sag mir, wo die Juden sind“

Zum Beispiel: St. Pölten.

Migration und Gegenwart, Vertreibung und Gedächtnis

„Migration und Deportation, Eliminierung und Liquidierung, alles Begriffe, die gesichtslos bleiben. Biographien machen das Geschehene lebendig, wecken Emotionen, machen betroffen. Und diese Betroffenheit erst macht wirkliches Lernen möglich. In diesem Kontext erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen in Bezug auf wissenschaftliches Arbeiten und kritischen Umgang mit den Neuen Medien mühelos und wie nebenbei.“

Kurt Pulker, Lehrer

Das Projekt verbindet historische Forschung zur jüdischen Geschichte Österreichs mit dem regionalen Schwerpunkt St. Pölten und Umgebung – Lebensraum der Schüler/innen – und dem hoch aktuellen Thema der Migration. Die wissenschaftliche Arbeit besteht aus drei thematisch und methodisch verschränkten Teilprojekten.

Im ersten, bereits abgeschlossenen Teilprojekt, der Erstellung eines Fragebogens zum Thema „Migration und Gedächtnis“, standen die Bewusstmachung und die Analyse eigener und anderer Migrationserfahrungen sowie die Erforschung des Erkenntnisprozesses zur Bedeutung von Migration und Erinnerung im Zentrum. Zu diesem Zweck wurden im Rahmen einer anonymen Umfrage an den 6. Klassen der Partnerschulen BG/BRG Josefstraße und BRG/BORG Schulring Schüler/innen zu ihrem Wissen über Symbole jüdischer Erinnerung in St. Pölten und ihren Haltungen zu Migration, Integration und Ausgrenzung befragt. Aufgabe dieser Befragung war nicht nur die Feststellung eines vorhandenen Wissens- oder Informationsstandes, sondern auch, den Schüler/innen die Bedeutung von Erinnerung zu erläutern sowie unterschiedliche Formen von Erinnerung und die Relevanz von Erinnerung und Gedächtnis für die kollektive und eigene Identität bewusst zu machen. Mittel war – unter methodischer Anleitung durch das Projektteam – die Erarbeitung, Verteilung und Auswertung eines Fragebogens. Die Schüler/innen der 6E des BRG/BORG Schulring entwickelten Fragestellungen, mit denen ihre Kolleg/innen die erkenntnisleitenden Fragen des Projekts – Was bedeutet Migration? Wie wird Erinnerung an sie bewahrt und verstärkt? – am effektivsten beantworten konnten.



In diesem Projektteil nahmen die Schüler/innen zwei unterschiedliche Perspektiven ein: als Sozialwissenschaftler/in und als bislang am Projekt unbeteiligte Jugendliche. Für die Frage nach Migration und Erinnerung war eine Einfühlung in die Situation von Migrantinnen und Migranten notwendig.

„Ein sehr interessantes Projekt, das mir meine Heimatgemeinde näher gebracht hat. Es war eine ganz neue Erfahrung, die Fragebögen in anderen Klassen zu verteilen und Protokolle zu führen.“
Schüler

Im zweiten noch laufenden Teilprojekt behandeln Schüler/innen der 6A des BRG/BORG Schulring (Schuljahr 2010/11) und der Klassen 7N1 und 7GN des BG/BRG Josefstraße (Schuljahr 2011/12) anhand der am INJOEST archivierten, unedierte Lebenserinnerungen das Thema Migration. In Einführungsworkshops wurde das Arbeiten mit autobiographischen Quellen erlernt. Ein Projektmonat ermöglicht den Schüler/innen, mehrere sehr unterschiedliche jüdische Lebenserinnerungen zu analysieren. Durch die Arbeit in Kleingruppen findet eine intensive Auseinandersetzung mit den Texten statt. Die Schüler/innen stellen Fragen an den jeweiligen Text und an das zugeordnete Themenfeld, arbeiten allen Lebensgeschichten gemeinsame Aspekte heraus, versuchen für sie unverständliche Begriffe zu klären und erstellen auf der Basis ihrer neu gewonnenen Erkenntnisse Fragestellungen und Thesen.

„In unserer Gruppe haben wir sehr viel diskutiert, weil jeder den Text anders interpretiert hat. Am Anfang wussten wir noch nicht, wie wir an die Sache herangehen sollten, weil wir noch kein Konzept entwickelt hatten. Aber nach und nach haben wir fokussierter gearbeitet und haben auch während des Arbeitens unsere Grundfragen im Hinterkopf behalten. Weil wir jeden Text einzeln sehr lange diskutiert haben, hatten wir am Ende einen klaren Eindruck und konnten leicht unsere Grundthesen formulieren.“

Flora Meindl, Helene Buchner, Anna Sigelreithmayer, Lisa Kurz, Schülerinnen

Im dritten Teilprojekt erforscht Iris Palenik die jüdische Migration nach Österreich in den heutigen Grenzen von 1848 bis 1921. Im Rahmen der geplanten Studie werden auch die von den Schüler/innen erarbeiteten Thesen berücksichtigt.





Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

oeAD 

www.bmwf.gv.at
www.sparklingscience.at

BM.W.F^a

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung